

# Deutscher Bundestag

## 1. Sitzung

**Bonn, Mittwoch, den 13. Dezember 1972**

### Inhalt:

Eröffnung der Sitzung durch den Alterspräsidenten . . . . .	1	Dr. Jaeger (CDU/CSU) . . . . .	6 B
Namensaufruf der Abgeordneten und Wahl des Präsidenten		Dr. Schmitt-Vockenhausen (SPD) . . . . .	6 C
Dr. Erhard, Alterspräsident . . . . .	2 B, C; 3 C	Frau Funcke (FDP) . . . . .	6 C
Marquardt, Schriftführer . . . . .	2 B	Antrag der Fraktionen der SPD, CDU/CSU, FDP betr. Einsetzung des Haushaltsausschusses (Drucksache 7/1) . . . . .	6 C
Wehner (SPD) . . . . .	2 C	Nächste Sitzung . . . . .	6 D
Frau Renger (SPD) . . . . .	3 C	Anlage	
Amtsübernahme durch den Präsidenten		Alphabetisches Namensverzeichnis der Mitglieder des Deutschen Bundestages, die an der Wahl des Bundestagspräsidenten teilgenommen haben . . . . .	7* A
Frau Renger . . . . .	3 C		
Wahl der Stellvertreter des Präsidenten			
Frau Renger, Präsident . . . . .	6 B, C		
von Hassel (CDU/CSU) . . . . .	6 A		



(A)

(C)

# 1. Sitzung

**Bonn, den 13. Dezember 1972**

## Stenographischer Bericht

Beginn: 11.01 Uhr.

**Alterspräsident Dr. Erhard:** Meine Damen und Herren! Nach der Übung des Hohen Hauses und einem alten Brauch entsprechend wird das Parlament von dem jeweils ältesten Abgeordneten des Deutschen Bundestages eröffnet. Ich bin am 4. Februar 1897 geboren und richte an Sie die Frage, ob ein älteres Mitglied im Hause anwesend ist. — Das ist offenbar nicht der Fall. Dann eröffne ich die erste Sitzung des Deutschen Bundestages der 7. Wahlperiode.

(B) Meine Damen und Herren, ich habe Ihnen bekanntzugeben, daß auf Grund einer interfraktionellen Vereinbarung die **Geschäftsordnung** vom 22. Mai 1970, zuletzt geändert durch Beschluß vom 21. September 1972, mit den dazu getroffenen Beschlüssen und Vereinbarungen sowie die **Geschäftsordnung für das Verfahren nach Art. 115 d des Grundgesetzes** auch in der 7. Wahlperiode weiter gelten sollen. — Ich höre keinen Widerspruch. Ich stelle fest, daß das Haus damit einverstanden ist.

Nach einer weiteren interfraktionellen Vereinbarung sollen mir 13 Abgeordnete als vorläufige **Schriftführer** zur Seite stehen. Ich bitte daher die Abgeordneten Batz, Berger, Collet, Dr. Hammans, Josten, Kleinert, Marquardt, Frau Meermann, Müller (Berlin), Niegel, Frau Stommel, Frau Dr. Timm und Würtz dieses Amt zu übernehmen. Ich darf die Abgeordneten Marquardt und Berger bitten, neben mir Platz zu nehmen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Dieses ist das siebente Mal, daß ich an der Eröffnungssitzung einer neuen Legislaturperiode des Deutschen Bundestages teilnehme. Das Amt, das ich heute auszufüllen habe, ist nicht gerade beschwerlich. So bin ich mir auch dessen bewußt, daß es mir als erstes in meinem Leben ohne Mühe und Anstrengungen zugewachsen ist.

(Heiterkeit.)

Erlauben Sie mir deshalb, daß ich Sie heute als „Alteingesessener“ begrüße und Ihnen allen erfolgreiche Arbeit wünsche.

Wir sind uns einig in dem Willen, den **politischen Stil** der parlamentarischen Demokratie zu wahren

und gegen alle Angriffe zu verteidigen. Gewiß steht der Bundestag im besonderen im Blickpunkt der Öffentlichkeit und auch der Kritik. Aber gerade deshalb sind wir aufgerufen, kraft unserer eigenen Haltung und Disziplin es niemals mehr zu dulden und dahin kommen zu lassen, daß das Parlament als höchste Instanz der demokratischen Volksvertretung noch einmal geschmäht und beschimpft werden darf. Eine solche Willenserklärung war in den ersten Jahren der Bundesrepublik in Rückbesinnung auf die Vergangenheit angemessen. Inzwischen aber ist es die Gegenwart, die es nicht nur wünschenswert, sondern noch einmal notwendig erscheinen läßt, diese alte Überlieferung neu zu bekräftigen.

Die Bundesrepublik Deutschland hat sich wie alle großen, bewährten, wirklich freiheitlichen Demokratien der Welt eine **parlamentarische Verfassung** gegeben, in der sich der Wille des Volkes durch die Wahl seiner Repräsentanten und in der Folge durch deren Ausübung eines freien Mandats manifestiert. (D) Unser Volk will sich durch das Parlament selbst bestimmen und will nicht von selbsternannten Kadern beherrscht oder dem Diktat von Räten unterworfen sein.

Wie immer seit Bestehen der Bundesrepublik steht auch dieser Bundestag vor Aufgaben, die die Verantwortung und politische Energie nicht nur aller Abgeordneten, sondern auch aller Fraktionen herausfordern und voll in Anspruch nehmen werden. Wie eh und je wird dieses Haus von Spannungen erfüllt sein. Das ist gut so; denn nur im offenen Austrag von Konflikten kann das Parlament die öffentliche Meinung führen, den Gesetzen klare Inhalte geben und der Tätigkeit der Regierung deutliche Richtlinien setzen.

Bei der Eröffnung des Bundestages haben meine Vorgänger in diesem Amt den Gedanken von der **Einheit der deutschen Nation** nicht etwa nur als Erinnerungsposten, sondern als Mahnung und Aufruf angesprochen. Auch ich möchte das tun. Durch alle Wandlungen der auswärtigen und innerdeutschen Politik hindurch bleibt der Gedanke der Einheit unseres Volkes und unserer Nation die unverlierbare Grundlage unseres Handelns, die Erfüllung unseres Verfassungsauftrages und letzte Sinngebung unseres Staates.

Meine Damen und Herren, dies ist auch Ort und Zeit, festzuhalten, daß uns trotz der harten politi-

**Dr. Erhard, Alterspräsident**

(A) schen Auseinandersetzungen der letzten Monate in unserem Willen mehr eint, mehr Gemeinsames verpflichtet, als Trennendes zwischen uns steht. Dazu gehört auch der Stolz auf unser **Vaterland**, auf Deutschland. Die Frage, welche Deutschen sich dabei angesprochen fühlen sollen und ob unser ganzes deutsches Vaterland gemeint ist, wird den 7. Deutschen Bundestag allerdings noch oft beschäftigen.

Es bedurfte indessen gar nicht dieser Ermunterung, eines deutschen Patrioten, Ernst Moritz Arndts, zu gedenken, der in einer schier hoffnungslosen Stunde deutscher Zerrissenheit in einer als „Friedensrede eines Deutschen“ in die Geschichte eingegangenen Ansprache vom 13. Juli 1807 den Deutschen tröstend und mahnend zugleich also zurief:

Die ihr auch getrennt seid, wie man euch auch geteilt und verschieden genannt hat, — wer darf sich jetzt deutsch nennen? Ihr seid Kinder einer Sprache, seid durch sie ungetrennt und werdet eins werden, wenn ihr euch nicht selbst aufgibt.

(Beifall bei der CDU/CSU und bei Abgeordneten der FDP.)

Niemand in diesem Hohen Hause wird diesem Bekenntnis widersprechen wollen. Deutschland wird nicht in Geschichtslosigkeit versinken und sich auch nicht in Buchstaben wie etwa BRD oder DDR zergliedern und auflösen lassen.

(Beifall bei der CDU/CSU.)

(B) Nunmehr aber lassen Sie uns, meine verehrten Kolleginnen und Kollegen, mit Besinnung, Verantwortung und allen guten Wünschen gemeinsam ans Werk gehen.

(Beifall bei allen Fraktionen.)

Ich komme nunmehr zu Punkt 2 der Tagesordnung:

**Namensaufruf der Abgeordneten**

Ich empfehle zur Vereinfachung des Geschäftsganges, diesen Punkt der Tagesordnung mit dem Punkt 3 zu verbinden:

**Wahl des Präsidenten**

Das Haus ist damit einverstanden? — Ich höre keinen Widerspruch.

Ich lasse zunächst die Namen der beurlaubten Abgeordneten bekanntgeben. Ich bitte den Herrn Schriftführer zu meiner Rechten, die Namen zu verlesen.

**Marquardt**, Schriftführer: Aus wichtigem Grund sind die Abgeordneten Blumenfeld und Dr. Franz beurlaubt.

**Alterspräsident Dr. Erhard:** Die Wahl des Präsidenten und seiner Stellvertreter ist in § 2 unserer Geschäftsordnung geregelt. Dort wird bestimmt, daß die Wahl des Präsidenten mit verdeckten Stimmzetteln durchzuführen ist und daß gewählt ist, wer die Stimmen der Mehrheit der Mitglieder des Bundestages auf sich vereinigt. Das sind derzeit mindestens 260 Stimmen. Ergänzend sieht § 54 a der Geschäftsordnung vor, daß in diesem Falle die Wahl geheim stattfindet und daß die Stimmzettel

erst vor Betreten der Wahlzelle ausgehändigt werden. Die auf beiden Seiten aufgestellten Wahlzellen sind bei der Stimmabgabe zu benutzen. Die gekennzeichneten Stimmzettel sind in einem Wahlumschlag in die dafür vorgesehene Wahlurne zu legen. (C)

Ich weise darauf hin, daß ein Abgeordneter zurückgewiesen werden muß, wenn er seinen Stimmzettel außerhalb der Wahlzelle kennzeichnet oder ihn außerhalb der Wahlzelle in den Wahlumschlag eingelegt hat.

Die Berliner Abgeordneten sind für diese Wahl voll stimmberechtigt. Im Saal ist daher nur eine Urne aufgestellt.

Meine Damen und Herren, ich bitte jetzt um Vorschläge zur Wahl des Präsidenten. — Herr Abgeordneter Wehner!

**Wehner** (SPD): Herr Präsident, die sozialdemokratische Fraktion schlägt die Abgeordnete Frau Annemarie Renger vor.

**Alterspräsident Dr. Erhard:** Ich danke Ihnen, Herr Abgeordneter.

Meine Damen und Herren, Sie haben den Vorschlag des Herrn Abgeordneten Wehner gehört. Ich frage, ob weitere Vorschläge gemacht werden. — Das ist nicht der Fall.

Meine Damen und Herren, Sie erhalten die Stimmkarten an den zu meiner Rechten und meiner Linken vor den Wahlkabinen stehenden Tischen. Im Interesse einer gleichmäßigen Inanspruchnahme der Wahlzellen bitte ich die Mitglieder des Hauses, sich zu den ihnen am nächsten gelegenen Wahlzellen zu begeben. Das heißt, diejenigen, die von hier aus gesehen links vom Mittelgang sitzen, begeben sich zu den links und diejenigen, die rechts vom Mittelgang sitzen, begeben sich zu den rechts befindlichen Wahlzellen. (D)

Ich darf Sie nunmehr bitten, alsdann in die Wahlzellen zu gehen, falls Sie den vorgeschlagenen Kandidaten wählen wollen, „ja“, im anderen Falle das Wort „nein“ auf die Stimmkarte zu schreiben und sie in den Wahlumschlag zu legen. Wer sich der Stimme enthalten will, kann dies dadurch zum Ausdruck bringen, daß er eine unbeschriebene Karte abgibt.

Ich darf nochmals darauf aufmerksam machen, daß die Kennzeichnung der Stimmkarten und das Einlegen in den Wahlumschlag nicht außerhalb der Wahlzelle erfolgen dürfen und daß dies zur Zurückweisung des Abgeordneten führen muß. Allerdings verliert dieser dann nicht das Recht zur Ausübung der Wahl, sondern er muß darauf noch einmal formgerecht seinen Gang zur Wahlurne antreten. Dergleichen macht die Verwendung anderer als der amtlichen Stimmkarten die Stimme unweigerlich ungültig. Das gleiche gilt, wenn eine Stimmkarte den Namen eines nicht vorgeschlagenen Kandidaten oder irgendeinen Zusatz enthält.

Von der Wahlzelle begeben Sie sich dann bitte zur Wahlurne und werfen dort unter Nennung Ihres Namens Ihre Stimmkarte ein. Ich mache ausdrück-

**Dr. Erhard, Alterspräsident**

(A) lich darauf aufmerksam, daß die Kennzeichnung Ihres Namens in der Namensliste durch den neben der Wahlurne sitzenden Schriftführer an die Stelle der Eintragung in die sonst übliche Anwesenheitsliste tritt und damit gleichzeitig ein urkundlicher Nachweis für die Beteiligung an dieser Wahl ist.

Die Schriftführer zu meiner Rechten und zu meiner Linken werden nunmehr die Namen aller Abgeordneten nach dem Alphabet aufrufen. Ich bitte Sie, den Namensaufruf an Hand der Ihnen vorliegenden Mitgliederliste zu verfolgen und sich rechtzeitig zur Entgegennahme Ihrer Stimmkarte nach vorne zu begeben. Die diensttuenden Schriftführer bitte ich, ihre Stimme zum Schluß abzugeben. Ich selbst werde als letzter abstimmen.

Nunmehr bitte ich die Schriftführer, die den Dienst an der Wahlurne und an den Wahlzellen übernommen haben, ihren Platz einzunehmen. — Alle Plätze sind besetzt.

Ich eröffne hiermit die Wahl und bitte, mit dem Aufruf der Namen zu beginnen.

(Namensaufruf und Wahl.)

Meine Damen und Herren, der Namensaufruf ist beendet.

Ich bitte jetzt den Abgeordneten Marquardt, für kurze Zeit meinen Platz, und die eingeteilten Schriftführer, die Plätze neben mir einzunehmen. Wir werden jetzt unserer Wahlpflicht genügen.

(B) Meine Damen und Herren, ich frage, ob noch ein Mitglied im Saale ist, das seine Stimme nicht abgegeben hat. — Das ist offenbar nicht der Fall.

Darf ich fragen, ob alle Damen und Herren Schriftführer ihre Stimmkarte abgegeben haben. — Meine Damen und Herren, ich stelle fest, alle Mitglieder des Hohen Hauses haben ihre Stimme abgegeben. Damit erkläre ich die Wahl für geschlossen. Ich bitte die Herrn Schriftführer, die Stimmen auszuzählen.

Außerdem schlage ich vor, die Sitzung für 20 Minuten zu unterbrechen. — Ich unterbreche hiermit die Sitzung bis 12.35 Uhr.

(Unterbrechung der Sitzung von 12.15 bis 12.40 Uhr.)

Ich eröffne die Sitzung wieder und gebe Ihnen das Ergebnis der Abstimmung bekannt. Es wurden 516 Stimmen abgegeben. Damit ist die Beschlußfähigkeit des Hauses bestätigt. Der vorgeschlagene Kandidat, Frau Abgeordnete Renger, erhielt 438 Stimmen.

(Allseitiger lebhafter Beifall. — Zahlreiche Abgeordnete der SPD beglückwünschen Abg. Frau Renger.)

Außerdem wurden 45 Nein-Stimmen abgegeben. Der Stimme enthalten sich 30 Abgeordnete. Ungültig waren drei der abgegebenen Stimmen. Erforderlich zur Wahl im ersten Wahlgang sind mindestens 260 Stimmen. Ich stelle hiermit fest, daß die Abgeordnete Frau Renger die Stimmen der Mehrheit der Mitglieder dieses Hauses auf sich vereinigt hat und somit zum Präsidenten des Deutschen Bundestages gewählt worden ist.

Frau Abgeordnete Renger, ich frage Sie: nehmen Sie die Wahl an? (C)

**Frau Renger** (SPD): Ich nehme die Wahl an.

**Alterspräsident Dr. Erhard:** Frau Präsident, ich übermittle Ihnen die Wünsche des Hauses und bitte Sie, diesen Platz einzunehmen.

(Beifall. — Abgeordnete der CDU/CSU und der FDP beglückwünschen Präsident Frau Renger.)

**Präsident Frau Renger:** Meine sehr verehrten Damen und Herren! Sie haben mir Ihr Vertrauen ausgesprochen. Dafür danke ich Ihnen. Es wird mir helfen, meinen Pflichten nachzukommen, diesem Hause zu dienen, allen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und das Ansehen des Deutschen Bundestages zu mehren. In der Erfüllung dieser Aufgaben werde ich mich bemühen, meinem hochverehrten väterlichen Freund Paul Löbe, dem Präsidenten des Deutschen Reichstages, nachzueifern.

Erlauben Sie mir aber ein ganz persönliches Wort. Die **Wahl einer Frau**, meine Damen und Herren, für dieses Amt hat verständlicherweise einiges Aufsehen erregt. Das Erstmalige und mithin Ungeahnte gerät in die Gefahr, zum Einmaligen und Besonderen erhoben zu werden. Damit wäre niemandem gedient, nicht diesem Amt und schon gar nicht der Abgeordneten aus Ihrer Mitte, die es verwaltet. Ich meine, daß die Frauen unter den Mitgliedern des Hohen Hauses, auch wenn Sie zahlenmäßig nicht so stark vertreten sind, wie es ihre Rolle in Staat und Gesellschaft erfordern würde, keine Ausnahmestellung wünschen. Vielleicht kann gerade deshalb die Tatsache, daß einer Frau zum ersten Male in der deutschen Geschichte das Amt des Parlamentspräsidenten übertragen worden ist, dazu beitragen, Vorurteile abzubauen, die einer unbefangenen Beurteilung der Rolle der Frau in unserer Gesellschaft noch immer entgegenstehen. Insofern hoffe ich, durch mein Bemühen, dem Amt nach besten Kräften gerecht zu werden, zugleich auch der Sache der Frauen einen Dienst leisten zu können. (D)

Nun darf ich Ihnen, sehr geehrter Herr **Professor Erhard**, der Sie als Alterspräsident den 7. Deutschen Bundestag eröffnet haben, für Ihre Rede, die Ihren Lebensweg gekennzeichnet hat, im Namen des ganzen Hauses herzlichen Dank sagen.

(Allseitiger Beifall.)

Vor allem aber Ihnen, meinem Vorgänger im Amt, sehr verehrter Herr **von Hassel**, gilt der herzliche Dank aller Mitglieder dieses Hohen Hauses.

(Erneuter allseitiger Beifall.)

Durch Ihre menschlich noble Art haben Sie es immer verstanden, auch in heiklen Auseinandersetzungen ausgleichend zu wirken. Besonders **dankbar sind wir Ihnen** aber für Ihre Initiativen auf dem Gebiete der Parlamentsreform.

Mein Dank gilt auch allen **ausgeschiedenen Mitgliedern** des vorigen Deutschen Bundestages. Dort

**Präsident Frau Renger**

(A) oben auf der Tribüne habe ich gerade Frau Minister Strobel gesehen, die hier für alle stehen mag.

(Beifall.)

In unserer Mitte begrüße ich die **neuen Mitglieder** dieses Hauses, die mit ihrer großen Anzahl jüngerer Abgeordneter zum erstenmal das Durchschnittsalter des Bundestages unter die 50-Jahresgrenze gedrückt haben. Davon profitieren wir alle.

(Heiterkeit und Beifall.)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, daß es bis heute nicht gelungen ist, unsere **Berliner Kollegen und Kolleginnen** noch stärker in den Entscheidungs- und Meinungsbildungsprozeß der Bundesrepublik einzubeziehen und ihre gleichberechtigte Teilnahme in diesem Haus durchzusetzen, erfüllt uns alle mit tiefem Bedauern. Es ist meine Überzeugung, daß dieses Problem eine positive Lösung finden muß.

(Beifall.)

Nicht versäumen möchte ich auch an dieser Stelle, sehr herzlichen Dank dem **Bundesrat** für seine immer verständnisvolle Zusammenarbeit zu sagen, um die ich auch für die Zukunft bitte.

Meine Damen und Herren, dieser 7. Bundestag ist aus einem Wahlkampf hervorgegangen, der zum Teil mit äußerster Härte geführt worden ist. Das **Votum der Wähler** hat klare Mehrheitsverhältnisse ergeben, eine Voraussetzung für die Arbeitsfähigkeit dieses Hohen Hauses. Damit ist eine Periode der Unsicherheit beendet, die das Parlament in den Augen der Bevölkerung zunehmend belastet hatte.

(B)

Die Bürger unseres Staates bejahen das **parlamentarische System** im Wechselspiel von Regierung, Mehrheit und Opposition. Sie wünschen die Kontrolle der Exekutive durch das Parlament. Sie bejahen die großen Debatten, in denen der Streit der Meinungen ausgetragen wird. Doch, meine Damen und Herren, seien wir uns bewußt, daß es Grenzen gibt, die nicht überschritten werden dürfen, wenn das Ansehen der Volksvertretung nicht Schaden nehmen soll.

(Beifall.)

**Kurt Schumacher** sagte 1950 in einer seiner Reden in Berlin:

Das Wesen des Staates ist nicht die Regierung, und das Wesen des Staates ist nicht die Opposition. Das Wesen des Staates ist die Regierung und die Opposition.

Das verdeutlicht und mit Leben erfüllt zu haben, gehört zu den großen Erfolgen der demokratischen Kräfte unseres Staates. Erst von dem Augenblick an, da die Bürger in der parlamentarischen Minderheit nicht mehr die bloße Negation sahen und den Wechsel von Regierung und Opposition als etwas Selbstverständliches begriffen, war die Funktionsfähigkeit des parlamentarischen Systems gewährleistet.

Der **Rolle der Opposition** kommt eine entscheidende Bedeutung zu; denn sie trägt durch ihre prinzipielle Gegenposition zur Regierungspolitik zu jener Transparenz der politischen Verhältnisse und Verdeutlichung der politischen Alternativen bei, auf

die der Bürger einen berechtigten Anspruch hat und die ihm erst die Entscheidung ermöglichen. (C)

In den 23 Jahren unserer parlamentarischen Arbeit sind immer wieder Zweifel an der **Verwurzelung des demokratischen Gedankens in der Bevölkerung**, an der Stabilität der verschiedenen Institutionen geäußert worden. Vom Ausland teils beargwöhnt, teils beneidet, ist der demokratische Staat hierzulande manchmal als Schönwetterdemokratie abgetan worden. Selbstkritik ist stets geboten, aber mir scheint, daß auch ein Staatswesen einmal erwachsen werden muß und wir mit einem vernünftigen Selbstbewußtsein auf unser Staatswesen blicken können. Mit der hohen Beteiligung an den Wahlen zu diesem Bundestag, der in der westlichen Welt kein Beispiel hat, und mit der totalen Absage an extreme Parteien haben die Bürger unseres Landes ihre Mündigkeit bewiesen.

(Beifall.)

Die Wähler wollen eine Regierung, die regiert, aber auch ein Parlament, das mit verteilten Rollen seiner Aufgabe gerecht wird.

Meine Damen und Herren, nicht ohne Grund ist vor Jahren, als die nichtkommunistische Welt von Berlin über Washington bis Tokio mit einer Jugendrevolte konfrontiert wurde, hier der Begriff der außerparlamentarischen Opposition geprägt worden. Sie war der Ausdruck von Enttäuschung und eines tiefen Mißverständnisses vom Wesen und den Möglichkeiten des Parlamentarismus. Sie war eine Absage an die parlamentarische Demokratie und damit an die Grundlage unseres Staates. Wenn die **junge Generation** für den Staat gewonnen werden soll, muß sie zunächst einmal für den Parlamentarismus gewonnen werden. Gerade weil sie in so hohem Maße politisch interessiert ist, müssen wir dafür sorgen, daß sie in der Volksvertretung die Tribüne erkennt, auf der mit ihr und auch für sie um die besten Lösungen in den öffentlichen Angelegenheiten gerungen wird. (D)

(Beifall.)

In der **Integrationskraft des Parlaments**, in der Fähigkeit, alle politischen Kräfte aufzunehmen und ihnen Ausdruck zu verleihen, liegen seine Stärke und seine ständige Bewährung. Dies gerade den jungen Wählerinnen und Wählern deutlich zu machen, die am 19. November mit einem Engagement ohnegleichen an der demokratischen Entscheidung mitgewirkt haben, ist unsere Aufgabe, wenn wir die hohen Erwartungen nicht enttäuschen wollen, die diese an die Abgabe ihres Stimmzettels geknüpft haben.

(Beifall.)

Meine Damen und Herren, hierbei werden uns Älteren besonders die jungen Kollegen helfen können. Sie stehen mit für eine suchende und drängende Generation, die es gewiß nicht leicht hat, mit ihren Problemen fertig zu werden. Aber nicht nur Sie hat Probleme! Irrtum und menschliche Unzulänglichkeit, zumal in der Politik, sind keine Frage der Generation. Aber es liegt im Wesen des Parlamentarismus, und es macht seinen Wert aus, daß sie sichtbar gemacht und korrigiert werden können. Dazu gehören ein Höchstmaß an Durchschaubarkeit

**Präsident Frau Renger**

(A) des parlamentarischen Geschehens und die Zurückweisung jeden Versuchs, hinter den Kulissen anders zu handeln, als im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit gesagt wird. Dazu gehört aber auch, schwierigen und unbequemen Fragen nicht auszuweichen. Das, meine Damen und Herren, was die Menschen draußen beschäftigt, muß hier gelöst werden.

Erlauben Sie mir in diesem Zusammenhang ein Wort zur Presse. Die Verhandlungen des Parlaments bedürfen der Mittler in **Presse, Rundfunk und Fernsehen**. Mit den Übertragungen aus besonderem Anlaß durch das Fernsehen wird die ganze Bevölkerung zum Zeugen des parlamentarischen Geschehens, aber auch zum Kritiker und Richter. Was die normale Berichterstattung angeht, so ist oft beklagt worden, daß die Presse nur die Sensationen suche — solche, die es wirklich sind, und solche, die sie dafür hält. Das ist aber nicht das eigentliche Problem. Wir haben in diesem Lande eine durchaus verantwortungsbewußte Presse, die gerade im politischen Teil ein hohes Niveau und Sachlichkeit aufweist. Die Bemühungen, meine Damen und Herren, die die Massenmedien auf sich nehmen, um sehr komplizierte Vorgänge der Parlamentsarbeit zu verdeutlichen und zu erklären — einschließlich der Illustrierten —, verdienen Anerkennung. Ich meine deshalb, daß ein Parlament, das seine Aufgaben wahrnimmt, auch immer mit der Presse rechnen kann und sie auf seiner Seite hat. Voraussetzung für das Interesse an den Vorgängen ist aber, daß etwas Wichtiges, etwas Durchgreifendes geschieht, mit einem Wort: daß **politische Entscheidungen** fallen.

(B) Das könnte auch dadurch unterstützt werden, meine Damen und Herren, daß die **Debatten** in diesem Hohen Hause — erlauben Sie mir das zu sagen — kurz und prägnant sind und auch wirklich zur Willensbildung beitragen.

(Beifall.)

Nun läßt sich wohl sagen: Je überzeugender die **Volksvertretung** gegenüber den **anderen Gewalten** hervortritt, desto größer wird auch die Aufmerksamkeit sein, die man ihr widmet.

Meine Damen und Herren, sechs Legislaturperioden sind auch im Leben eines jungen Staateswesens eine lange Zeit. Der Bundestag ist durch die Umstände zu einem **Arbeitsparlament** geworden, dessen Beanspruchung oft bis an die äußerste Grenze der Belastbarkeit ging. Auch nach der hektischen Phase eines in vieler Beziehung überstürzten Wiederaufbaus war keine Zeit für jene Besinnung und Sammlung, wie sie vielleicht wünschenswert gewesen wäre. Dieser Aufbau — materiell und politische — ist aber kein Mythos, sondern eine der glänzendsten Leistungen unseres Volkes. Damit hat der freie Teil Deutschlands sein Bekenntnis zur Demokratie in einer gesicherten Ordnung verankert. Es ist dies aber auch ein wichtiger Beitrag zum Frieden auf dem europäischen Kontinent gewesen. Dafür haben wir nicht zuletzt auch nationale Opfer gebracht.

Der Alltag der politischen und parlamentarischen Arbeit in einem demokratischen Staat mag ohne besonderen Glanz sein. Das nimmt dieser Arbeit nicht ihre Bedeutung und schmälert nicht ihre Würde. Die Anforderungen wachsen nicht nur dem Umfang nach.

Die praktischen Probleme sind schwer genug zu bewältigen; aber immer stärker fragen wir uns wohl alle auch nach dem Sinn des Ganzen. Der Fortschritt ist kein Wert an sich. Jede Veränderung muß danach bemessen und beurteilt werden, ob sie zum Wohle des Ganzen die Existenzbedingungen des einzelnen verbessert und dies gewiß nicht nur in einem materiellen, sondern auch im sozialen und moralischen Sinne.

Um die Fülle der Aufgaben zu bewältigen, meine Damen und Herren, braucht dieses Haus das notwendige Handwerkszeug. Nach Lage der Dinge kann es sich meiner Meinung nach nicht um eine zeitlich begrenzte **Parlamentsreform** handeln, vielmehr müssen wir unseren Arbeitsstil und unsere Methoden ständig den neuen Notwendigkeiten anpassen. Nur wenn wir uns den Kopf für das Wesentliche freihalten, wird der Bundestag seinen Aufgaben gewachsen sein, sich gegenüber den anderen Gewaltentbehaupten zu können und auf der Höhe der Zeit zu sein; das heißt sicherlich auch, die **Arbeitsmöglichkeiten** für die Abgeordneten zu verbessern, ihnen Hilfskräfte und Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, wie sie in vergleichbaren Bereichen von Wirtschaft, Wissenschaft und Bürokratie selbstverständlich sind.

(Lebhafter Beifall.)

Sage da niemand, das sei übertrieben! Glauben Sie mir: Nach nahezu zwanzig Jahren Parlamentszugehörigkeit weiß ich, wovon ich rede. Die das sagen, sind meistens diejenigen, die bereits alles Notwendige haben und sich darüber wundern, daß die anderen darauf nicht verzichten wollen.

(D)

(Heiterkeit und Beifall.)

Meine Damen und Herren, für uns als Volksvertretung ist es unerlässlich, eng mit der Bevölkerung verbunden zu sein. Die Arbeitsfülle bringt uns aber in Gefahr, diese Verbindung zu verlieren. Sie kann nur erhalten bleiben, wenn der Bürger das Parlament tatsächlich als das **politische „Forum der Nation“** betrachtet, d. h. wenn von diesem Hause die entscheidenden Impulse ausgehen. Darin liegt die große und schwierige Aufgabe, die uns ständig beschäftigen wird.

Meine Damen und Herren, die **Politik** ist, wie man so sagt, ein hartes Geschäft. Wer wüßte das nicht! Aber muß eigentlich bei diesem Geschäft der Spaß ganz aufhören?

(Heiterkeit und Beifall.)

Lassen wir es bei aller Härte und bei allem Ernst menschlich zugehen! Zur Glaubwürdigkeit unserer Arbeit gehört auch unsere eigene **Menschlichkeit** mit allen Fehlern und Schwächen, die wir nun einmal haben, und die Toleranz, eine Grundvoraussetzung der Demokratie, bedeutet nicht nur Duldung und Versöhnlichkeit, sondern auch Nachsicht.

Ich danke Ihnen.

(Lebhafter Beifall.)

Ich rufe nunmehr Punkt 5 der Tagesordnung auf:  
Wahl der Stellvertreter des Präsidenten

**Präsident Frau Renger**

(A) Zwischen den Fraktionen besteht Einverständnis darüber, daß vier Stellvertreter gewählt werden sollen. Für diese Stellvertreter liegen folgende Vorschläge vor. Die Fraktion der CDU/CSU schlägt für die Wahl zu Vizepräsidenten die Abgeordneten von Hassel und Dr. Jaeger vor, die Fraktion der SPD schlägt den Abgeordneten Dr. Schmitt-Vockenhausen vor, die Fraktion der FDP die Abgeordnete Frau Funcke.

Meine Damen und Herren, Sie haben die Vorschläge gehört. Gibt es andere Vorschläge? — Nach einer interfraktionellen Vereinbarung soll in diesem Fall wie in allen früheren Wahlperioden auf die Wahl mit verdeckten Stimmzetteln verzichtet und über alle Vorschläge gemeinsam abgestimmt werden. Gibt es dagegen Widerspruch? — Ich höre keinen Widerspruch; das Haus ist also damit einverstanden.

Meine Damen und Herren, ich bitte diejenigen, die die vorgeschlagenen Kandidaten wählen wollen, um ein Handzeichen. — Danke. Ich bitte um die Gegenprobe. — Enthaltungen? — Bei drei Enthaltungen ist diese Wahl einstimmig erfolgt.

Ich frage die Gewählten, ob sie die Wahl annehmen, Zunächst Herr Abgeordneter von Hassel: Nehmen Sie die Wahl an?

**von Hassel** (CDU/CSU): Ich nehme die Wahl an.  
(Beifall.)

(B) **Präsident Frau Renger:** Sie nehmen die Wahl an. — Herr Abgeordneter Dr. Jaeger.

**Dr. Jaeger** (CDU/CSU): Ich nehme die Wahl mit Dank an.  
(Beifall.)

**Präsident Frau Renger:** Sie nehmen an. — Herr Abgeordneter Dr. Schmitt-Vockenhausen.

**Dr. Schmitt-Vockenhausen** (SPD): Ich nehme die Wahl an. (C)

(Beifall.)

**Präsident Frau Renger:** Sie nehmen die Wahl an. — Frau Abgeordnete Funcke, bitte.

**Frau Funcke** (FDP): Ich nehme die Wahl an.  
(Beifall.)

**Präsident Frau Renger:** Sie nehmen die Wahl an.

Demnach haben alle vier Vizepräsidenten die Wahl angenommen. Ich darf Ihnen die Glückwünsche des ganzen Hauses übermitteln.

(Beifall.)

Wir kommen nunmehr zu Punkt 6 der Tagesordnung:

Beratung des Antrags der Fraktionen der SPD, CDU/CSU, FDP betr. Einsetzung des Haushaltsausschusses  
— Drucksache 7/1 —

Wird das Wort zur Begründung gewünscht? — Das ist nicht der Fall. Sonstige Wortmeldungen? — Liegen nicht vor.

Wir kommen dann zur Abstimmung. Wer dem Antrag zustimmen will, den bitte ich um ein Handzeichen. — Danke. Gegenprobe! — Enthaltungen? — Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Meine Damen und Herren, damit stehen wir am Schluß der Sitzung. (D)

Ich berufe die nächste Sitzung des 7. Deutschen Bundestages ein für Donnerstag, den 14. Dezember, 11 Uhr. Einziger Punkt der Tagesordnung: Wahl des Bundeskanzlers.

Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluß der Sitzung: 13.05 Uhr.)



(A)

**Anlage zum Stenographischen Bericht (C)****Anlage****Alphabetisches Namensverzeichnis  
der Mitglieder des Deutschen Bundestages, die an  
der Wahl des Bundestagspräsidenten teilgenommen  
haben**

Dr. Abelein  
Dr. Achenbach  
Adams  
Ahlers  
Dr. Ahrens  
Dr. Aigner  
Alber  
von Alten-Nordheim  
Dr. Althammer  
Amling  
Amrehn  
Anbuhl  
Dr. Apel  
Arendt (Wattenscheid)  
Dr. Arndt (Berlin)  
Dr. Arnold  
Dr. Artzinger  
Augstein (Hamburg)  
Augstein (Hattingen)

Baack  
Bäuerle  
Bahr  
Baier

(B) Dr. Bangemann

Barche  
Dr. Bardens  
Dr. Barzel  
Batz  
Baum  
Dr. Bayerl  
Dr. Becher (Pullach)  
Dr. Becker (Mönchengladbach)  
Becker (Nienberge)  
Dr. Beermann  
Behrendt  
Frau Benedix  
Benz  
Frau Berger  
Berger  
Berkhan  
Bewerunge  
Biechele  
Biehle  
Biermann  
Dr. Dr. h. c. Birrenbach  
Dr. von Bismarck  
Blank  
Dr. Blüm  
von Bockelberg  
Böhm (Melsungen)  
Dr. Böhme (Freiburg)  
Börner  
Frau von Bothmer  
Brandt  
Brandt (Grolsheim)  
Braun

Bredl  
Breidbach  
Bremer  
Bremm  
Brück  
Buchstaller  
Büchler (Hof)  
Büchner (Speyer)  
Bühling  
Dr. von Bülow  
Dr. Burgbacher  
Burger  
Buschfort  
Dr. Bußmann

Carstens (Emstek)  
Dr. Carstens (Fehmarn)  
Christ  
Collet  
Conradi  
Coppik  
Dr. Corterier  
Dr. Czaja

Frau Däubler-Gmelin  
Damm  
van Delden  
Dr. von Dohnanyi  
Dr. Dollinger  
Dr. Dregger  
Dreyer  
Dr. Dübber  
Dürr

Eckerland  
Egert  
Dr. Ehmke  
Dr. Ehrenberg  
Eigen  
Frau Eilers (Bielefeld)  
Eilers (Wilhelmshaven)  
Dr. Emmerlich  
Dr. Enders  
Engelhard  
Engelsberger  
Engholm  
Entrup  
Dr. Eppler  
Dr. Erhard  
Erhard (Bad Schwalbach)  
Ernesti  
Ertl  
Esters  
Dr. Evers  
Ewen  
Ey  
Dr. Eyrich

Dr. Farthmann  
Fellermaier  
Ferrang  
Fiebig  
Freiherr von Fircks  
Dr. Fischer  
Flach

(D)

<b>(A)</b>	<p>Flämig Frau Dr. Focke Franke (Hannover) Franke (Osnabrück) Frehsee Dr. Freiwald Dr. Frerichs Friedrich Dr. Früh Dr. Fuchs Frau Funcke</p> <p>Gallus Gansel Geiger Geisenhofer Geldner Genscher Gerlach (Emsland) Gerlach (Obernau) Gerster (Mainz) Gerstl (Passau) Gertzen Dr. Geßner Gewandt Gierenstein Glombig Dr. Glotz Gnädinger Dr. Gölter Dr. Götz Graaff Dr. Gradl</p> <p><b>(B)</b> Grobecker Groß Grüner Dr. Gruhl Grunenberg</p> <p>Dr. Haack Haar Haase (Fürth) Haase (Kassel) Haase (Kellinghusen) Dr. Häfele Haehser Dr. Haenschke Härzschel Halfmeier Dr. Hammans Handlos Hansen von Hassel Hauck Dr. Hauff Hauser (Bonn-Bad Godesberg) Hauser (Krefeld) Dr. Hauser (Sasbach) Dr. Heck Henke Hermsdorf Herold Heyen Dr. Hirsch Höcherl</p>	<p>Höhmann Hölscher Hösl Hoffie Hofmann Dr. Holtz Hoppe Horn Dr. Hornhues Horstmeier Frau Huber Frau Hürland Huonker Dr. Hupka</p> <p>Immer</p> <p>Dr. Jaeger Jäger (Wangen) Dr. Jahn (Braunschweig) Jahn (Marburg) Dr. Jahn (Münster) Jaschke Jaunich Dr. Jenninger Dr. Jens Dr. Jobst Josten Jung Junghans Junker</p> <p>Kaffka Kahn-Ackermann Kater Katzer Dr. Kempfler Kern Kiechle Kiep Dr. h. c. Kiesinger Kirst Dr. Klein (Göttingen) Dr. Klein (Stolberg) Kleinert Dr. Klepsch Dr. Kliesing Koblitz Dr. Köhler (Duisburg) Dr. Köhler (Wolfsburg) Köster Konrad Krall Krampe Dr. Kraske Kratz Dr. Kreile Dr. Kreutzmann Krockert Kroll-Schlüter Freiherr von Kühlmann-Stumm Kulawig Kunz (Berlin) Dr. Kunz (Weiden)</p> <p>Lagershausen Lambinus</p>	<b>(C)</b>
		<b>(D)</b>	

(A)	Dr. Graf Lambsdorff Lampersbach Lange Lattmann Dr. Lauritzen Lautenschlager Leber Leicht Lemmrich Lemp Lenders Dr. Lenz (Bergstraße) Lenzer Frau Dr. Lepsius Liedtke Link Löbbert Löffler Löher Logemann Dr. Lohmar Dr. Luda Lücker Lutz Mahne Dr. Maihofer Marquardt Marschall Dr. Martin Dr. Marx Matthöfer Mattick	Niegel Dr. Nölling Nordlohne  Dr.-Ing. Oetting Offergeld Dr.-Ing. Oldenstädt Ollesch Opitz Orgaß Frau Dr. Orth Freiherr Ostman von der Leye  Pawelczyk Peiter Dr. Penner Pensky Pfeffermann Pfeifer Picard Pieroth Frau Pieser Pohlmann Polkehn Porzner Dr. Prassler Dr. Probst  Rainer Rapp (Göppingen) Rappe (Hildesheim) Ravens Rawe Reddemann Reiser Frau Renger Reuschenbach Richter Frau Dr. Riede (Oeffingen) Frau Dr. Riedel-Martiny Dr. Riedl (München) Dr. Ritgen Dr. Ritz Röhner Rohde Rollmann Rommerskirchen Ronneburger Rosenthal Roser Russe	(C)
(B)	Frau Meermann Dr. Meinecke (Hamburg) Meinike (Oberhausen) Mommel Dr. Mende Dr. Mertes (Gerolstein) Mertes (Stuttgart) Metzger Mick Dr. Mikat Dr. Miltner Milz Mischnick Möhring Möllemann Dr. h. c. Dr.-Ing. E. h. Möller Möller (Lübeck) Moersch Müller (Bayreuth) Müller (Berlin) Müller (Mülheim) Dr. Müller (München) Müller (Nordenham) Müller (Remscheid) Müller (Schweinfurt) Dr. Müller-Emmert Dr. Müller-Hermann Mursch (Soltau-Harburg)  Nagel Dr. Narjes Neumann Frau Dr. Neumeister	Sander Sauer (Salzgitter) Sauter (Epfendorf) Saxowski Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein Dr. Schachtschabel Schäfer (Eppelheim) Dr. Schäfer (Tübingen) Dr. Schäuble Schedl Scheel Scheffler Dr. Schellenberg Scheu	(D)

(A) Frau Schimschock  
 Schinzel  
 Schirmer  
 Schlaga  
 Frau Schlei  
 Frau Schleicher  
 Schluckebier  
 Schmidhuber  
 Dr. Schmidt (Gellersen)  
 Schmidt (Hamburg)  
 Schmidt (Kempten)  
 Schmidt (München)  
 Schmidt (Niederselters)  
 Schmidt (Wattenscheid)  
 Schmidt (Würgendorf)  
 Schmitt (Lockweiler)  
 Dr. Schmitt-Vockenhausen  
 Schmitz (Baesweiler)  
 Schmöle  
 Dr. Schmude  
 Dr. Schneider  
 Dr. Schöfberger  
 von Schoeler  
 Schonhofen  
 Schreiber  
 Frau Schroeder (Detmold)  
 Dr. Schröder (Düsseldorf)  
 Schröder (Lüneburg)  
 Schröder (Wilhelminenhof)  
 Frau Schuchardt  
 Schulte (Schwäbisch Gmünd)  
 Schulte (Unna)  
 Dr. Schultz (Berlin)

(B) Dr. Schulze-Vorberg  
 Schwabe  
 Schwedler  
 Dr. Schweitzer  
 Dr. Schwenke  
 Dr. Schwörer  
 Seefeld  
 Seibert  
 Seiters  
 Sick  
 Sieglerschmidt  
 Simon  
 Simpfendörfer  
 Dr. Slotta  
 Solke  
 Dr. Sperling  
 Dr. Freiherr Spies von Büllenheim  
 Spilker  
 Spillecke  
 Spitzmüller  
 Spranger  
 Springorum  
 Dr. Sprung  
 Staak (Hamburg)  
 Stahl (Kempen)  
 Dr. Stark (Nürtingen)  
 Dr. Starke (Franken)  
 Graf Stauffenberg  
 Dr. Stavenhagen  
 Dr. Stienen  
 Frau Stommel  
 Straßmeir

Strauß  
 Stücklen  
 Suck  
 Sund  
 Susset

de Terra  
 Thürk  
 Tillmann  
 Frau Dr. Timm  
 Dr. Todenhöfer  
 Tönjes  
 Frau Tübler

Dr. Unland  
 Urbaniak

Vahlberg  
 Vehar  
 Frau Verhülsdonk  
 Vit  
 Vogel (Ennepetal)  
 Dr. Vogel (München)  
 Vogelsang  
 Vogt  
 Dr. Vohrer  
 Volmer

Dr. Waffenschmidt  
 Wagner (Günzburg)  
 Dr. Wagner (Trier)  
 Dr. Waigel  
 Walkhoff

(D) Dr. Wallmann  
 Waltemathe  
 Walther  
 Frau Dr. Walz  
 Dr. Warnke  
 Wawrzik  
 Weber (Heidelberg)  
 Dr. Weber (Köln)  
 Wehner  
 Dr. Freiherr von Weizsäcker  
 Wende  
 Dr. Wendig  
 Wendt  
 Werner  
 Dr. Wernitz  
 Westphal  
 Frau Dr. Wex  
 Dr. Wichert  
 Wiefel  
 Wienand  
 Wilhelm  
 Frau Will-Feld  
 Windelen  
 Wischniewski  
 Wissebach  
 Dr. de With  
 Dr. Wittmann (München)  
 Wittmann (Straubing)  
 Dr. Wörner  
 Wohlrabe  
 Frau Dr. Wolf  
 Wolf

(C)

(D)

(A) Wolfram  
Baron von Wrangel  
Wrede  
Würtz  
Wüster  
Dr. Wulff  
Wurbs  
Wurche  
Wuttke  
Wuwer

Zander  
Zebisch  
Dr. Zeitel  
Zeitler  
Zeyer  
Ziegler  
Dr. Zimmermann  
Zink  
Zoglmann  
Zywietz

(C)

(B)

(D)

